

DIE AUSSTELLUNG  
DAS PROGRAMM  
IHR BEGLEITER

**PATRICIA PICCININI**  
**WILLKOMMENER**  
**GAST**



**KOENIG**museum  
MUSEEN DER STADT LANDSHUT

**PATRICIA PICCININI**  
**WILLKOMMENER**  
**GAST**

**26.10.25 – 22.02.26**

## **INHALT.**

02	Patricia Piccinini. Ihr Leben.
03	Patricia Piccinini. Ihr Werk.
04	Patricia Piccinini. Ihre Mission.
08	Koenig & Piccinini.
10	Orientierungsplan.
12	Legende.
14	Ausstellung.
44	Führungen.
46	Veranstaltungen.
50	Workshops.
54	Veranstaltungskalender.
56	Impressum.



## PATRICIA PICCININI. IHR LEBEN.

Patricia Piccinini wird 1965 in Freetown, Sierra Leone, als Tochter einer Engländerin und eines Italieners geboren. Als sie sieben Jahre alt ist, zieht die Familie nach Melbourne, Australien. Nach einem Studium der Wirtschaftsgeschichte in Canberra studiert sie Malerei am Victorian College of the Arts in Melbourne, wo sie seit 2017 einen Lehrauftrag hat. 2003 repräsentiert sie ihr Land auf der Biennale in Venedig. In den letzten Jahrzehnten hat sie mit ihrem skulpturalen Schaffen weltweit für Aufsehen gesorgt.

Nach Singapur, Rotterdam, Stockholm und Halle ist nun das KOENIGmuseum in Landshut die nächste Station der weltweiten Tournee dieser außergewöhnlich faszinierenden Künstlerin. Piccinini lebt zusammen mit ihrem Mann, dem Künstler Peter Hennessey, und zwei gemeinsamen Kindern in Melbourne.

Patricia Piccinini in ihrem  
Studio vor Kindred, 2018



## PATRICIA PICCININI. IHR WERK.

Piccinini ist dem Hyperrealismus zuzuordnen – einer Bewegung, die sich seit den 1960er Jahren bewusst von der Abstraktion absetzt und auf soziale Fragestellungen reagiert. Erste Vertreter waren die US-amerikanischen Bildhauer George Segal und Duane Hanson, die reale Menschen in Alltagssituationen plastisch abbildeten. Zusammen mit dem Kanadier Evan Penny oder dem Australier Ron Mueck gehört Piccinini zur zweiten Generation der Hyperrealisten. Ihnen stehen bei der Motivfindung die Mittel der digitalen Bildbearbeitung zur Verfügung. Sie gelangen so zu surrealen Verfremdungen der Wirklichkeit.

Piccinini gestaltet in einem aufwändigen Verfahren sciencefictionhafte Mischwesen aus Mensch, Tier, Pflanze und Technik. Sie gestaltet die Figur porengenau plastisch. Dann erstellt sie eine Abgussform, die sie mit Silikon ausgießt, das sie schichtweise bemalt, schließlich aus der Form holt und mit Echthaarimplantaten versieht. So entsteht eine Figur, die von einem realen Lebewesen nicht zu unterscheiden ist.

Patricia Piccinini  
Sanctuary, 2018 (Detail)



## PATRICIA PICCININI. IHRE MISSION.

Piccinini setzt sich mit unserer von Konflikten, Naturzerstörung und technologischem Fortschritt gekennzeichneten Welt auseinander. Sie versteht ihre Figuren als Metaphern für Andersartigkeit, Ausgeschlossenheit, Ausbeutung und Entrechtung. Auf der Grundlage unserer Erwartungen und Normen erscheinen sie uns zunächst als abstoßend und hässlich. Doch bei genauerer Betrachtung wechseln wir die Perspektive und erkennen das Schöne, das Interessante und das Hoffnungsvolle in ihnen. Schließlich entwickeln wir Sympathie für sie und fühlen uns ihnen verbunden. Die Grenze zwischen dem Eigenen und dem Anderen geht verloren.

Piccininis Hybriden lassen uns daran denken, dass wir einen Großteil unserer biologischen Grundlagen mit Tieren und Pflanzen teilen. Schimpansen und Menschen stimmen zum Beispiel zu 99 Prozent in ihrer Erbsubstanz überein. Piccininis Werk gibt uns die Anregung, den Anthropozentrismus in Frage zu stellen und Krisen mit mehr Demut und Empathie zu bewältigen.

Patricia Piccinini  
Bootflower, 2015 (Detail)



## KOENIG & PICCININI.

Das KOENIGmuseum beherbergt den künstlerischen Nachlass des Bildhauers Fritz Koenig (1924-2017). Eine nachhaltige Würdigung seiner Arbeit kann nur gelingen, wenn sie immer wieder aus anderen Perspektiven betrachtet wird. Darum wurde Patricia Piccinini eingeladen, mit Koenig in Dialog zu treten. Koenig ist Vertreter des Informel der Nachkriegsmoderne. Er verwendet harte Materialien wie Stein, Eisen und Bronze. Er sucht nach subjektiven Ausdrucksformen für erotisches Verlangen und die Auseinandersetzung mit dem Tod. Piccinini ist 41 Jahre jünger. Sie gehört zu den Hyperrealisten, die sich bewusst von der Abstraktion abwenden. Sie arbeitet mit weichen Materialien wie menschlichem Haar und hautähnlichem Silikon. Sie setzt sich mit Themen unseres Lebens auseinander.

Koenigs und Piccininis Werke könnten nicht gegensätzlicher sein. Doch bei genauerer Betrachtung finden sich verblüffende Gemeinsamkeiten. Mischwesen aus Mensch, Tier und Pflanze sind häufige Motive bei beiden. Die Künstler verbindet ein gemeinsames Interesse am Streben nach Harmonie mit der Natur.

**Fritz Koenig**  
Poseidon 1963/1964

**Patricia Piccinini**  
The Coup, 2012

# ORIENTIERUNGSPLAN.



# LEGENDE.

## RAUM A – FOYER

- 0** The Offering | PP – Hands on Sculpture  
Diese Skulptur dürfen Sie berühren.
- 1** The Bond, 2016 | PP
- 2** Großer Rossmensch, 1992–2000 | FK

## RAUM B

- 3** Metaflora, 2015 | PP
- 4** Interviews Patricia Piccinini
- 5** Teenage Metamorphosis, 2017 | PP

## RAUM C

- 6** The Welcome Guest, 2011 | PP
- 7** Große Doppelkaryatide N,  
1968–1970 | FK
- 8** Zwei Säulenfiguren (Begegnung),  
1969 | FK

## RAUM D

- 9** Big Mother, 2005 | PP
- 10** The Young Family, 2002 | PP
- 11** Kindred, 2018 | PP

## RAUM E

- 12** The Field, 2015–18 | PP
- 13** Kugelkopfsäule I, 1969 | FK
- 14** Bootflower, 2015 | PP
- 15** Drachensaat, 1960 | FK
- 16** Oscar, 2018 | PP
- 17** Bouquet, 1967 | FK
- 18** The Builder, 2018 | PP

## RAUM F

- 19** The Eagle Egg Men, 2018 | PP
- 20** The Avian Trilogy, 2018 | PP

## RAUM G

- 21** Sanctuary, 2018 | PP
- 22** The Couple, 2018 | PP
- 23** Surrogate, 2005 | PP
- 24** Großes Epitaph für Zwei II,  
1977/78 | FK

## RAUM H

- 25** Poseidon 1963/1964 | FK
- 26** The Coup, 2012 | PP
- 27** The Strength of One Arm, 2009 | PP

## RAUM I

- 28** Shoeform, 2019 | PP

## RAUM J

- 29** The Loafers, 2018 | PP
- 30** Bunker, 2015 | PP

## RAUM L

- 31** Prone, 2011 | PP

## RAUM M

- 32** Self Portrait, 2015 | PP
- 33** Erektion, 1999/2011 | FK

## RAUM N

- 34** Atlas, 2012 | PP
- 35** Kugelkaryatide V N.Y., 1968 | FK

## RAUM O

- 36** The Breathing Room, 2000 | PP

## RAUM P

- 37** Offspring, 2005 | PP
- 38** Progenitor, 2005 | PP
- 39** Nectar, 2012 | PP

## RAUM Q

- 40** The Comforter, 2010 | PP
- 41** Pietà 1962/1963 | FK

## RAUM R

- 42** Highlander, 2005 | PP
- 43** Black Velvet, 2005 | PP
- 44** Hunter, 2005 | PP
- 45** Embryo, 2016 | PP

Erläuterung der Abkürzungen:

PP | Patricia Piccinini | Leihgaben der Künstlerin

FK | Fritz Koenig | Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung



**1**  
**Patricia Piccinini**  
 The Bond, 2016  
 Selbstporträt  
 Silikon, Glasfaser,  
 Echthaar und Kleidung

**2**  
**Fritz Koenig**  
 Großer Rossmensch, 1992–2000  
 Selbstporträt  
 Eisen

**0**  
**Patricia Piccinini**  
 The Offering  
 Hands on Sculpture

**Diese Skulptur dürfen  
 Sie berühren!**



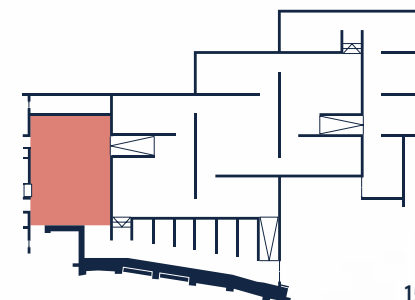
**Bitte berühren Sie alle anderen  
 Ausstellungsstücke nicht!**

# HYBRIDE SELBSTPORTRÄTS.

Fritz Koenig und Patricia Piccinini befassen sich beide mit Chimärismus und Hybridität. Koenig schöpft aus persönlichem Erleben, um dann abstrakte Ausdrucksformen zu schaffen. Der Bildinhalt – in diesem Fall eine Mischung aus Mann und Hengst – ist weitgehend in stereometrische Formen aufgelöst. Dadurch erlangt er einen hohen Grad der Verallgemeinerung. Der Betrachter kann das Werk nach eigenem Ermessen frei interpretieren. Für Koenig ist der Rossmensch (2) Ausdruck für Lebenslust, sexuelle Appetenz und Freiheitsdrang. Mit The Bond (1) bildet Piccinini sich dagegen in realistischer Schärfe ab. Die Wirklichkeitstreue erlaubt kein Abschweifen in allgemeine, metaphysische Betrachtungen.

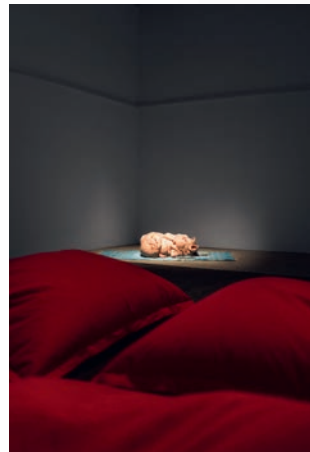
Vielmehr gibt die Künstlerin eine klare Stellungnahme im Hier und im Jetzt ab: Ich habe eine enge emotionale Bindung zu einem Wesen, das nicht unsere Erwartungen erfüllt, das nicht unseren Normen entspricht, das nicht in unser Stadtbild passt. Sie schlägt die Empathie als Instrument für Lösungen von Krisen und Konflikten vor.

**RAUM A – FOYER**





**3**  
**Patricia Piccinini**  
 Metaflora, 2015  
 Dreikanal-Video-Installation



**5**  
**Patricia Piccinini**  
 Teenage Metamorphosis, 2017  
 Silikon, Glasfaser, Echthaar  
 und Objet trouvé

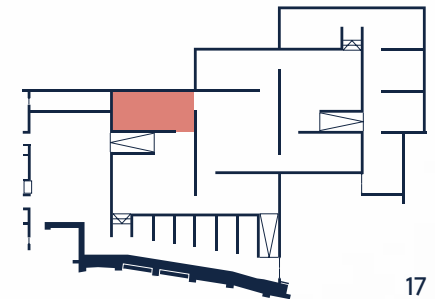
**4**  
**Patricia Piccinini**  
 Interviews

## VERWANDTSCHAFTEN.

Hyperrealistische Skulpturen bilden den Schwerpunkt in Piccininis Schaffen. Daneben spielen digitale Videoarbeiten eine große Rolle. Auch das allererste Werk der australischen Künstlerin, LUMP von 1994, war eine Videoarbeit. In der Videoinstallation Metaflora (3) kreiert die Künstlerin eine neue Art von Pflanzen, lässt sie gedeihen, sich entfalten und wieder vergehen. In ihrer Form ähneln sie Blumen, sie haben aber Haut und Haare wie Tiere. Es sind Zwitterwesen, die uns daran erinnern, dass alles Leben auf der Erde einen gemeinsamen evolutionären Ursprung hat.

Die molekularen Grundstrukturen von Säugetieren und Pflanzen sind identisch. Genetisch stimmen sie zu etwa 30 bis 40 Prozent überein. Wir sind also gleicher, als wir denken. Piccininis Mensch-Pflanze-Tier-Hybride stellen herausfordernde Gedankenexperimente dar. Wären solche genetischen Kreuzungen eine weitere Spielart der menschlichen Ausbeutung der Natur? Oder würden überlegene Wesen entstehen, die unser Ökosystem dominieren?

## RAUM B





**6**  
**Patricia Piccinini**  
 The Welcome Guest, 2011  
 Silikon, Glasfaser, Echthaar,  
 Kleidung und präparierter Pfau

**8**  
**Fritz Koenig**  
 Zwei Säulenfiguren  
 (Begegnung),  
 1969, Bronze



**7**  
**Fritz Koenig**  
 Große Doppelkaryatide N,  
 1968-1970  
 Bronze

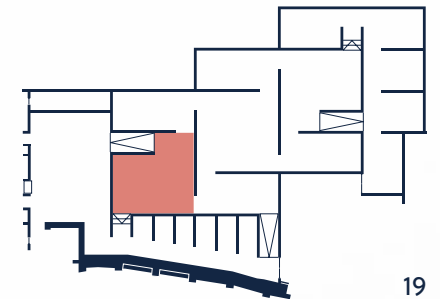
## BEGEGNUNGEN.

„Die Schönheit ist überall ein gar willkommener Gast.“ Der Titel der Installation *The Welcome Guest* (6) ist Goethes *Wahlverwandschaften* entlehnt. Offensichtlich ist die Schönheit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen das Thema. Drei sehr verschiedene Wesen sind auf einem Kinderbett vereint. Auf dem Kopfteil sitzt ein Pfau, der in den dekorativen Künsten unserer Kultur als Inbegriff der Schönheit verehrt wird. Die bizarre Kreatur, die mitten auf dem Bett steht, entspricht auf den ersten Blick dagegen kaum unseren Schönheitsidealen. Niemand wird Ekel oder Abscheu vor seinen übermäßig langen Krallen unterdrücken können. Doch ist nicht auch dieses Wesen schön? Lassen sich nicht auch Menschen die Fingernägel aus Schönheitserwägungen lang wachsen? Sind die Formen seines Rückenfalls nicht höchst dekorativ? Sind seine Gesichtszüge nicht freundlich und fein? Das menschliche Mädchen interessiert sich nicht

für den Pfau. Vielmehr nähert sie sich dem Krallenwesen in freudiger Begrüßung. Sie steht am Fußende des Betts und hat noch Schuhe an. Ist zuguterletzt sie der Gast, der hier willkommen geheißen wird? In jedem Fall wird das Fremde zum Vertrauten.

Ähnliche Begegnungen finden sich auch im Werk von Fritz Koenig. Die *Doppelkaryatide* (7) zeigt zwei einbeinige Figuren, die im Tragen der Last des Gebälks vereint sind. Die beiden aus geometrischen Elementen zusammengesetzten Säulenfiguren (8) gehen auf verblüffend gleiche Weise aufeinander zu wie Piccininis Figuren. Steckt die größte Schönheit nicht in dieser freundlichen Zugewandtheit?

## RAUM C



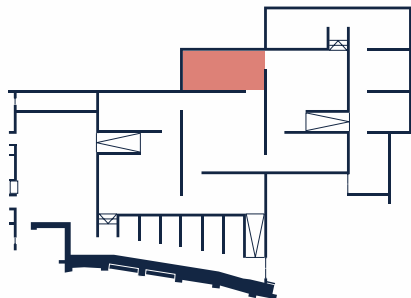


**9**  
**Patricia Piccinini**  
 Big Mother, 2005  
 Silikon, Glasfaser,  
 Polyurethan, Leder  
 und Echthaar

**10**  
**Patricia Piccinini**  
 The Young Family, 2002  
 Silikon, Polyurethan,  
 Leder, Sperrholz und  
 Echthaar



**11**  
**Patricia Piccinini**  
 Kindred, 2018  
 Silikon, Glasfaser  
 und Echthaar



## RAUM D

# LEBENSSENDENDE SYSTEME.

Piccininis Familienfiguren werfen Fragen auf. Führt genetische Ähnlichkeit auch zu gegenseitigem Respekt? Sind artübergreifende Familienkonstellationen vorstellbar? Welche Entwicklungen haben wir von der Gentechnik zu erwarten?

In Big Mother (9) bringt Piccinini die sorgenvolle Erschöpfung einer Pavianmutter zum Ausdruck, die ein menschliches Baby in ihren kräftigen Armen stillt. Piccinini spricht dabei den Schmerz an, den Tiere erleben können, wenn sie ihren Nachwuchs verlieren – sei es in der freien Natur oder im Kreislauf der Nutztierhaltung. Hat sie das menschliche Baby entwendet, um ihren mütterlichen Instinkt des Umsorgens auszuleben? Oder macht sie vielleicht einfach ihren „Job“ und kümmert sich um ein schutzbedürftiges Wesen?

In The Young Family (10) säugt eine hybride Mutterfigur ihren Nachwuchs. Halb Tier, halb Mensch liegt die junge Familie schutzlos und nackt auf einem sterilen Plastikbett. Auch diese Mutter wirkt erschöpft und besorgt. Bangt sie um die Zukunft ihrer Kinder? Sind sie vielleicht nur auf der Welt, um Ressource für

die menschliche Medizin zu sein? Denn genau daran arbeitet die moderne Gentechnik gerade: Im Körper von Schweinen menschliche Organe für Transplantationen zu züchten. The Young Family sorgte 2003 auf der Biennale in Venedig für großes Aufsehen, nicht zuletzt, weil das Werk schwierige ethische Fragen aufwirft: Dürfen wir Leben schaffen, das einzig als Ressource für den Menschen dient? Ist manches Leben mehr wert als ein anderes?

Kindred (11) zeigt eine starke, stolze, aber auch verletzte Orang-Utan-Mutter. Sie sucht den Augenkontakt, während sie ihre Kinder beschützend bei sich hält. Der Orang-Utan ist mit 97 Prozent identischer DNA einer der engsten Verwandten des Menschen. Die Gemeinsamkeiten übersteigen die Unterschiede um ein Vielfaches. Doch der Mensch ist gerade dabei, den Orang-Utan auszurotten. Sowohl in der Darstellung als auch im Werktitel – kindred bedeutet gleichartig, verwandt – macht Piccinini auf die Gleichartigkeit und Gleichwertigkeit des Hominiden aufmerksam und plädiert für einen respektvollen Umgang.

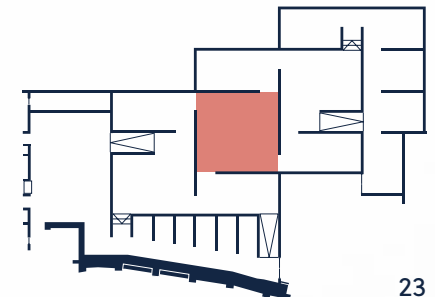


# DAS FELD DER VERSÖHNUNG.

Fakt und Fiktion verschmelzen in Piccininis Kunst. Sie verwebt Science-Fiction, volkstümliche Erzählungen, Surrealismus, Biologie und Gentechnik zu einem Universum. Hier wimmelt es nur so von neuartigen, bizarren Kreaturen, die ebenso organisch wie synthetisch sind. Doch das Monster, das in Hollywoods dystopischen Science-Fiction-Filmen die Menschheit zu vernichten droht, ist hier fehl am Platz. Piccinini heißt alle, die anders sind, willkommen, und sie wird belohnt von allseitiger Freundlichkeit. Ihr Leben als Immigrantin in Australien bildet den Hintergrund für ihre Sensibilität gegenüber Andersartigkeit, Vielfältigkeit, Zerbrechlichkeit und Koexistenz von Lebensformen. Das Erleben der einzigartigen Flora und Fauna des australischen Kontinents, der die Folgen des Klimawandels schneller als andere Erdteile zu spüren bekommt, trägt das seine dazu bei.

Der Raum wird beherrscht von der Installation *The Field* (12). Knapp 2.000 weiße, pflanzenartige Gebilde bilden ein weites Feld. Die Blüten erscheinen wie eine Mischung aus Krustentier und Geschlechtsorgan. Der Fruchtkörper verweist dagegen auf paläolithische Venusfigurinen, also an prähistorische Statuetten weiblicher Körper, die vermutlich eine Fruchtbarkeitsgöttin darstellen. Allerdings fehlen hier die Brüste, sodass die Gleichsetzung von Fruchtbarkeit und Weiblichkeit in Frage gestellt wird. Die Körper sind geschlechtslos, also weder weiblich noch männlich konnotiert. Das Feld ist üppig und organisch, aber auch in hohem Maße artifiziell. Handelt es sich hier um eine Aufzuchtstation menschlicher Organe? Oder um einen menscheitsbedrohenden Schwarm von fremdartiger Intelligenz?

## RAUM E





**12**  
**Patricia Piccinini**  
 The Field, 2015-18  
 Plastik

**13**  
**Fritz Koenig**  
 Kugelkopfsäule I, 1969  
 Bronze

**14**  
**Patricia Piccinini**  
 Bootflower, 2015  
 Silikon, Glasfaser und Echthaar

**15**  
**Fritz Koenig**  
 Drachensaat, 1960  
 Bronze auf Granitsockel

**16**  
**Patricia Piccinini**  
 Oscar, 2018  
 Silikon, Bronze, Glasfaser  
 und Echthaar

**17**  
**Fritz Koenig**  
 Bouquet III, 1967  
 Bronze (verchromt)

**18**  
**Patricia Piccinini**  
 The Builder, 2018  
 Silikon, Glasfaser, Echthaar



In der Mitte des Feldes fügt sich Fritz Koenigs Kugelkopfsäule (13) mit ihrem knospenartigen Kopf erstaunlich mühelos in Piccininis Installation ein. Auch bei Koenigs Bouquet (17) nähern sich die Formen des abstrakten Informel verblüffend nahe Piccininis phantastischem Hyperrealismus. Noch frappierender ist, wie selbstverständlich sich Koenigs Drachensaat (15) von 1960 in The Field einnistet. Der Titel ist einem US-amerikanischen Spielfilm von 1944 entlehnt, in dem es um den chinesischen Aufstand gegen die japanischen Besatzer geht. Peter Anselm Riedl erkennt in seiner Einführung in das Werkverzeichnis Koenigs Drachensaat ebenfalls einen revolutionären Charakter zu. Er beschreibt sie als „laibförmige Ur-Placenta, der eine unheimliche Kolonie gereckter Ausstülpungen mit kleinen Häuptern entsteigt“, die als „originelle und nicht unkritische“ Antwort auf das in dieser Zeit vorherrschende Informel zu verstehen sei. Wen wundert es da noch, dass Piccininis Oscar (16), eine penisartige Figur mit langen Haaren, auf zwei Bockbeinen steht, die Fritz Koenigs abstrahierten Säulenfiguren nicht unähnlich sind. In Piccininis Feld verschmelzen scheinbare Gegensätze zu einer Einheit.

## RAUM E

# DAS SPIEL MIT DEN MÖGLICHKEITEN.



19

Patricia Piccinini

The Eagle Egg Men, 2018

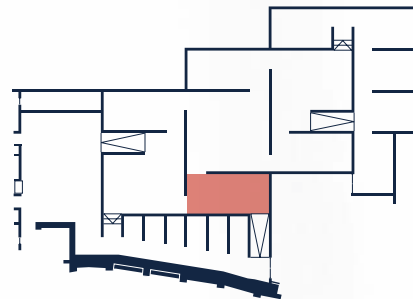
Silikon, Bronze, Harz und Echthaar

20

Patricia Piccinini

The Avian Trilogy, 2018

Silikon und Echthaar auf Leinen



RAUM F

Ein Mensch ist kein Vogel und ein männliches Tier kümmert sich nicht um die Brut. Bei Piccinini gelten all diese Regeln nicht. The Eagle Egg Men (19) ist eine Installation aus drei stiefelartigen Gebilden mit adlerähnlichen Männerköpfen, die weiße Eier bebrüten. Die seltsam geformten Eier verweisen auf das Pestizid DDT, durch das viele Adlerarten im Amerika der 1990er Jahre vom Aussterben bedroht waren. Das Pestizid sammelte sich in den Körpern der Vögel und verursachte dünnschalige, zerbrechliche Eier. Die Blickrichtungen der Geschöpfe symbolisieren drei grundverschiedene Weltwahrnehmungen: der Astronom, der in die Sterne blickt, der Optimist, der den Blick nach vorne richtet und der Philosoph, der den Boden fixiert. Piccininis Adler-Eier-Männer erinnern an unzählige Beispiele in der Natur, bei denen der männliche Teil die Aufgabe der Nachwuchsbetreuung übernimmt. Das Werk hinterfragt damit unser normatives Verständnis von Geschlechterrollen.

Doch auch die Höherbewertung und Abgrenzung des Menschen im Vergleich zum Tier wird hinterfragt. Bei Betrachtung von The Avian Trilogy (20) wird erkennbar, dass anstelle von Federn menschliche Haare den Vogelkörper bilden. Sowohl Haare als auch Federn dienen zum Schutz des Körpers und bieten Wärme. Für Menschen ist dieser evolutionäre Nutzen mittlerweile nachrangig. Das menschliche Haar ist ein Statussymbol und eng mit Stereotypen von Schönheit verknüpft. Eine Haarlocke kann Gefühle wie Liebe und Zärtlichkeit oder Erinnerungen auslösen, aber – an der falschen Stelle gefunden – Ekel. Die Aufhebung scheinbarer Widersprüche – zwischen Mensch und Tier, zwischen Frau und Mann – reizen Piccinini. Auf ihren Bildtafeln inszeniert sie mit experimenteller Freude bisher noch von der Evolution ungenutzte Kombinationsmöglichkeiten. Sie zeigt uns damit, dass viel Gutes, das wir für unnatürlich und unmöglich halten, doch möglich ist.



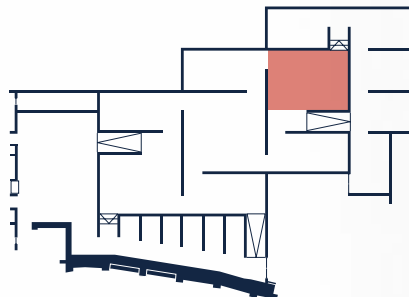
**21**  
**Patricia Piccinini**  
 Sanctuary, 2018  
 Silikon, Glasfaser, Echthaar



**22**  
**Patricia Piccinini**  
 The Couple, 2018  
 Leinen, Silikon, Glasfaser und Echthaar

**23**  
**Patricia Piccinini**  
 Surrogate, 2005  
 Silikon, Polyurethan, Leder, Sperrholz und Echthaar

**24**  
**Fritz Koenig**  
 Großes Epitaph für Zwei II, 1977/78  
 Eisen



## RAUM G

# LIEBE UND TOD.

So naturgegeben und heilig, wie wir meinen, ist die Paarbeziehung nicht. Mit einer 99-prozentigen Übereinstimmung in der Erbsubstanz ist der Schimpanse der engste tierische Verwandte des Menschen. Eine afrikanische Unterart, der Bonobo, ist alles andere als monogam unterwegs. Die Gruppen der Bonobos gelten als friedlich, matriarchal und lustvoll promisk. Solch eine intime, freundliche aber möglicherweise auch flüchtige Verbindung zweier menschenähnlicher Bonobos finden wir in Piccininis Sanctuary (21). Die Installation zeigt zwei alte Individuen, die sich liebevoll in den Armen halten. Piccinini hinterfragt hier, warum Erotik und Intimität tendenziell ausschließlich mit Jugend gleichgesetzt wird. In vielerlei Hinsicht gewinnt Intimität mit dem Alter an Bedeutung. Sie positioniert die beiden Kreaturen in einer Umarmung, die von Joy Hester inspiriert ist und auf die Serie The Lovers der verstorbenen australischen Künstlerin verweist, in der Liebe und Sterblichkeit zentrale Themen sind.

Eine sehr intime Szene erleben wir in dem Wohnwagen von The Couple (22). Eine zarte nackte Frau liegt Arm in Arm mit ihrem Partner im Bett. Beide haben wolfsartig verzerrte Gesichter. Die Arbeit spielt auf den Science-Fiction-Klassiker Frankenstein der briti-

schen Schriftstellerin Mary Shelley an. Der 1818 erschienene Roman beschreibt das Entsetzen des Wissenschaftlers Dr. Frankenstein über seine selbst erschaffene Kreatur, die fliehen und das isolierte Leben eines Ausgestoßenen führen muss. In Piccininis Neuinterpretation der Geschichte bekommt das einsame Monster die Partnerin, die es sich so sehr wünscht. Wir sehen das von Mord und Ausgrenzung bedrohte Paar in einem zärtlichen Moment, in dem es seinen eigenen sicheren Raum geschaffen hat. Das Werk zeigt, wie von Menschen geschaffene Lebensformen sich ihre eigene Handlungsfreiheit erobern und sich von der zweckgebundenen Existenz entfernen können, die wir ihnen zugedacht haben.

Beide Arbeiten korrespondieren auf das Herrlichste mit Koenigs Großem Epitaph für Zwei II (24). Auch hier liegen Tod und Erotik – die beiden dominierenden Themen in Koenigs Werk – dicht beieinander. Die beiden liegenden Figuren sind auf das Höchste stilisiert durch Reduktion auf wenige Grundformen. Die Werkbezeichnung macht deutlich, dass es sich hier um das Grab eines Paares handelt. Doch die einander zustrebenden Glieder sowie das Format lassen auch die Interpretation eines Ehebettes offen.



**25**  
Fritz Koenig  
Poseidon, 1963/1964  
Bronze



**26**  
Patricia Piccinini  
The Coup, 2012  
Silikon, Glasfaser, Echthaar, Kleidung  
und präparierter Papagei

**27**  
Patricia Piccinini  
The Strength of One Arm, 2009  
Silikon, Glasfaser, Echthaar, Kleidung  
und präparierte kanadische Schneeziege

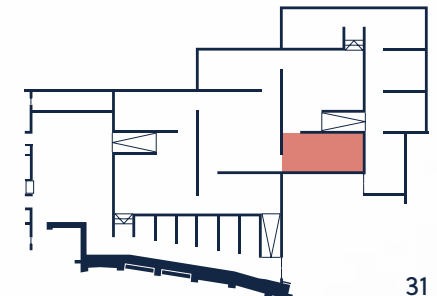
# TIERHAFTIGKEIT.

„Es geht nicht darum“, so lautet eine von Piccininis Kernthesen, „Tieren menschliche Eigenschaften zuzuschreiben, sondern vielmehr darum, unsere gemeinsame Tierhaftigkeit anzuerkennen.“ Koenig und Piccinini thematisieren mit ihren Hybriden diese enge verwandtschaftliche Beziehung zwischen Mensch und Tier. In der alttestamentarischen Schöpfungsgeschichte wurde der Mensch im Gegensatz dazu als ein Wesen höherer Ordnung manifestiert, das sich die Tiere zu Untertan machen sollte. Darwins Evolutionstheorie lehrt im Gegensatz dazu, dass alle Lebewesen von einem gemeinsamen Ursprung her stammen und es damit keine kategoriale Unterscheidung zwischen Mensch und Tier gibt. Mensch und Tier haben gemeinsames Erbgut. Sie sind Hybride, schon immer. Noch hat sich diese wissenschaftlich bewiesene Theorie nicht in unsere Überzeugungen übersetzt. Das Leben der Tiere gilt nur solange als schützenswert, als es nicht zugunsten der Ernäh-

rung, der Kosmetik, der Kleidung oder der Medizin für den Menschen geopfert werden soll. Werke wie *The Coup* (26) und *The Strength of One Arm* (27) von Piccinini zeigen nicht nur eine verwandtschaftliche Verwebung, sondern eine freundschaftlich respektvolle Verbindung zwischen verschiedenen Arten. Sie passen aufeinander auf, spielen miteinander, gehören zusammen.

Bei Koenig zeigt sich ein ganz ähnlicher Ansatz. Pferd-Mensch-Kombinationen gibt es viele in seinem Werk. Das Pferd war seine tierische Identifikationsfigur. Bei älteren Arbeiten wie dem *Poseidon* (25) sind Mensch und Pferd zwar eng miteinander verbunden, jedoch immer noch als eigene Entitäten erkennbar geblieben. Bei späteren Werken wie dem *Rossmenschen* (2) finden Mensch und Tier schließlich in einer hybriden Einheit zusammen.

## RAUM H





# SCHAUDEPOT.

Das Schaudepot beherbergt Werke des künstlerischen Nachlasses von Fritz Koenig sowie Stücke aus seiner Afrikasammlung, die als Dauerleihgabe der Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung im KOENIGmuseum beheimatet sind. Hier lagern die Kunstwerke außerhalb eines systematischen Zusammenhangs einer Ausstellung. Chronologische oder thematische Ordnung spielen dabei keine Rolle. Für den Standort eines Objektes ist lediglich entscheidend, wo zum Zeitpunkt der Einlagerung gerade Platz war. Diese scheinbare Unordnung begünstigt es, einen neuen Blick auf die Werke zu werfen, sie in ungewohnten, teils überraschenden Zusammenhängen zu

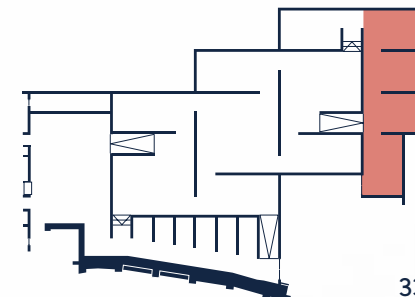
bestaunen. In dieses Feld der Zufälle haben sich vier Gäste eingemietet, Werke von Patricia Piccinini.

Die meisten von Piccininis Werken neigen dazu, obwohl sie größtenteils fiktiv sind, doch zumindest theoretisch in einer möglichen Realität existieren zu können. Sie stellen eine Variation dar, von der die Evolution bisher noch nicht Gebrauch gemacht hat, es in Zukunft aber durchaus tun könnte. Mit Werken wie Shoeform (28), The Loafers (29) und Bunker (30) verlässt die Künstlerin diesen Möglichkeitsraum. Sie betritt die Sphäre der reinen Fiktion. Sie macht das Unmögliche möglich. Sie verbindet leblose

**28**  
Patricia Piccinini  
Shoeform, 2019  
Plastik

**29**  
Patricia Piccinini  
The Loafers, 2018  
Silikon, Glasfaser und Echthaar

## RÄUME I, J, K, L





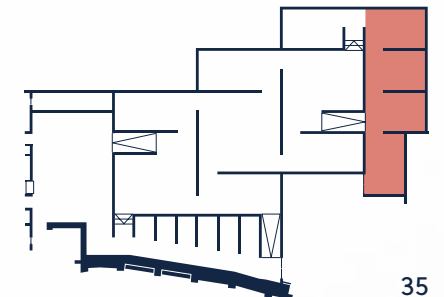
Artefakte mit organischen Wesen. The Loafers (29) zum Beispiel sind Stiefel, in die wir hineinschlüpfen können. Tatsächlich scheinen die Körper der beiden Mischwesen aus solchem Schuhwerk zu bestehen. Tier und lebloser Stiefel verbinden sich zu einer Chimäre. Noch verrücktere Kombinationen aus Motorradhelmen, Schuhen, Pilzen, Hackfleisch, einem männlichen Knie und anderen organischen Substanzen ergeben sich bei Shoeform (28) und Bunker (30). Diese Geschöpfe erinnern uns daran, offen zu bleiben für das Unfassbare, das wir bislang für unmöglich gehalten haben.

**30**  
**Patricia Piccinini**  
 Bunker, 2015  
 Silikon, Glasfaser,  
 Autolack und Echthaar

**31**  
**Patricia Piccinini**  
 Prone, 2011  
 Silikon, Glasfaser,  
 Echthaar und Filz

Ein Überraschungsgast, den wir nicht in einem Kunstdepot erwartet hätten, ist auch Prone (31) – eigentlich ein perfektes menschliches Baby, wäre da nicht diese überaus anfällig erscheinende, das Innere nach außen kehrende, fleder-mausartige Nase. Prone lässt uns nachdenken über die Möglichkeiten übermenschlicher Fähigkeiten durch gentechnische und biotechnologische Manipulationen. Ist die Deformation der Nase in Wirklichkeit eine Optimierung? Verfügt dieser Säugling über gesteigerte Sinne? Piccinini konfrontiert die Betrachtenden erneut mit dem anfänglichen Schock der Unterschiedlichkeit, während sie gleichzeitig Elemente der Vertrautheit, wie die Unschuld eines Kindes, einbezieht, um uns dazu zu bringen, es so zu akzeptieren, wie es ist.

## RÄUME I, J, K, L





**32**  
**Patricia Piccinini**  
 Self Portrait, 2015  
 Bleistift und Papier

**33**  
**Fritz Koenig**  
 Erektion, 1999/2011  
 Bronze



**34**  
**Patricia Piccinini**  
 Atlas, 2012  
 Silikon, Glasfaser, Echthaar und Autolack

**35**  
**Fritz Koenig**  
 Kugelkaryatide V N.Y., 1968  
 Bronze

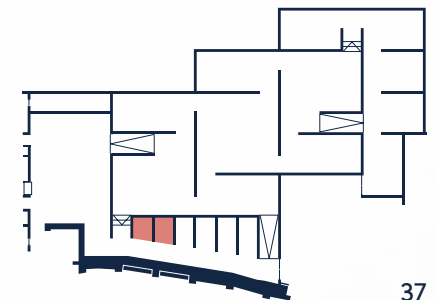
## KONFRONTATIONEN.

Die beiden Kabinette stellen für Freunde und Verehrer von Fritz Koenig eine gewisse Herausforderung dar. Die bronzene Plastik eines Mannes mit erigiertem Glied, die Erektion (33), dürfte durchaus autobiografische Züge haben. Konfrontiert wird dieses Werk mit zwei Selbstporträts Piccininis (32), in denen sie Körperteile wie Haare, Geschlecht, Arme und Unterleib auf neue, nichtanatomische Weise miteinander verbindet.

Im zweiten Raum findet sich eine verkleinerte Fassung von Koenigs ikonischem Werk, der Kugelkaryatide N.Y. (35) von 1968 konfrontiert mit Atlas (34), einem nackten, kopflosen Wesen mit Wirbelsäule, Knien und Gesäß von Piccinini. Der amorphe Körperbau der Kreatur öffnet ein weites Assoziationsfeld. Wir fühlen uns an ein männliches Glied erinnert, aber auch an einen Rücken; und wir erkennen die Bein- stellung des Kontrapost, einer Pose, mit der klassische Bildhauer Last

und Leichtigkeit, Ruhe und Bewegung abzubilden versuchten. Hier gleicht sie eher einem ironischen Zitat. Der humoristische Aspekt wird genährt durch die Stummelbeine, die in helmartigen Schuhen stecken. Sprechen wir diesem Fleischhaufen ein höheres Bewusstsein und eine Daseinsberechtigung zu oder verurteilen wir es als lebloses gentechnisches Experiment? Es bleibt offen, was das klumpige Wesen wahrnehmen kann und welche Funktionen der Körper auszuführen vermag. Eine ähnliche morphologisch-semantische Offenheit finden wir bei der Kugelkaryatide, die zugleich als Augenvotiv, Weltkugel, behelmter Kopf oder lasttragendes Bauglied in Form einer weiblichen Figur wahrgenommen werden kann.

## RÄUME M, N





# GENTECHNIK.

Die Videoinstallation *The Breathing Room* (36) mit den atmenden Körpern, die hamsterartigen Wesen *Offspring* (37) und *Progenitor* (38) sowie *Nectar*, der stoffwechselnden Fleischklumpen auf einem Kühlschrank, der eine lebensspendende Stammzelle darstellen soll, erwecken den Eindruck eines gentechnischen Versuchslabors.

Die Möglichkeiten des Erreichbaren scheinen unbegrenzt, ebenso wie die Horrorszenerien. Der abgenutzte Kühlschrank erweckt die Ahnung, dass nicht immer mit der nötigen Sorgfalt und der erforderlichen ethischen Reflexion an solch weitgreifende Experimente herangegangen wird.

## 36

**Patricia Piccinini**

*The Breathing Room*, 2000

Dreikanal-Video-Installation mit Sound

## 37

**Patricia Piccinini**

*Offspring*, 2005

Silikon, Polyurethan, Leder, und Echthaar

## 38

**Patricia Piccinini**

*Progenitor*, 2005

Silikon, Polyurethan, Leder, und Echthaar

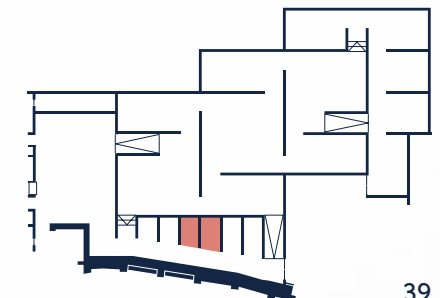
## 39

**Patricia Piccinini**

*Nectar*, 2012

Silikon, Glasfaser, Echthaar und Kühlschrank

# RÄUME O, P





40

Patricia Piccinini  
The Comforter, 2010  
Silikon, Glasfaser, Stahl, Fuchspelz,  
Echthaar und Kleidung

41

Fritz Koenig  
Pietà, 1962/1963  
Bronze

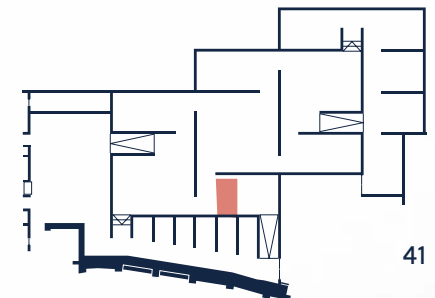
## TRAUER UND TROST.

The Comforter (40) ist das vielleicht anmutigste, betörendste, verstörendste Werk der Piccinini-Ausstellung. Ein junges, zierliches Mädchen von etwa vierzehn Jahren sitzt auf dem Boden. Die fellartige Behaarung ihres Gesichts, ihrer Arme und ihrer Beine tut ihrer Anmut keinen Abbruch. Ihr Blick ist auf das zarte, nackte Wesen gesenkt, das sie in ihren Armen hält. Nur auf den ersten Blick handelt es sich hierbei um einen Säugling. Auf den zweiten Blick ist es vielmehr ganz das Gegenteil. Sein auf kurzen Beinen anschließender, gedrungener Körper ist mit einem Kussmund versehen und mündet dort, wo wir die Kopfbehaarung vermuten würden, in einer schlaff herabhängenden Bekrönung aus zitzenartigen Tentakeln. Was zunächst als schutz- und pflegebedürftige Kreatur uns entgegentritt, erweist sich schließlich als nahrungsspendendes, herzerwärmendes, trostspendendes Kuschtierchen. Es bleibt den Betrachtenden überlassen, sich über diese Lebensform zu wundern, die als synthetisch produzierter Fleisch- und Milchlieferant verstanden werden könnte. Was sind seine Bedürfnisse, Fähigkeiten und Wünsche? Ist die

Kreatur das Ergebnis eines gentechnischen Unfalls? Oder wurde sie nur in der Funktion eines Nahrungsproduzenten für den Menschen erschaffen?

Eine besondere Wendung erfährt Piccininis Werk in der Zusammenschau mit der Pietà (41), die Koenig für die Gedächtniskirche Maria Regina Martyrum in Berlin Plötzensee entworfen hat. Die Körperstellung der beiden weiblichen Wesen mit einer Figur auf dem Schoß ist nahezu identisch. Bei Koenig hat der tote Christus schon wegen seines Volumens ein großes Gewicht. Zusammen mit der Mutter Gottes bildet er eine kreuzartige Komposition. Durch die Verschmelzung der beiden Körper tritt der Aspekt der Trauer in den Vordergrund. Eine ähnliche Empathie legt das Mädchen für ihren Tröster an den Tag. Es bringt ihm einen natürlichen, freundlichen und unvoreingenommenen Umgang entgegen. Mit Fürsorge und Zärtlichkeit beschützt sie den kleinen nackten Körper.

## RAUM Q





**42**  
**Patricia Piccinini**  
 Highlander, 2005  
 Glasfaser, Autolack, Leder und Stahl

**43**  
**Patricia Piccinini**  
 Black Velvet, 2005  
 Glasfaser, Autolack, Leder und Stahl

**44**  
**Patricia Piccinini**  
 Hunter, 2005  
 Glasfaser, Autolack, Leder und Stahl

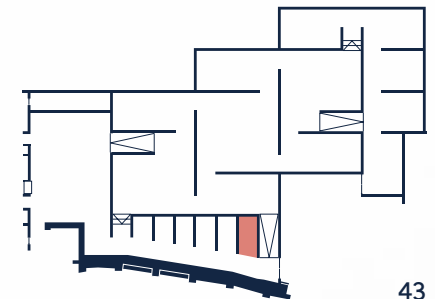
**45**  
**Patricia Piccinini**  
 Embryo, 2016  
 Glasfaser und Autolack

## CYBORGS.

Neben der biologischen Evolution befasst sich Piccinini auch mit der technischen Evolution. Viele ihrer Werke repräsentieren die Idee einer gentechnisch weiterentwickelten Natur. Mit hinzu kommt aber auch der Gedanke des Cyborgs, also einer technisch ergänzten, reparierten oder weiterentwickelten Natur. In letzter Konsequenz führt dieser Ansatz zu der Vorstellung einer naturalisierten Maschine, so wie sie bei den Arbeiten Highlander (42), Black Velvet (43), Hunter (44) und Embryo (45) zum Ausdruck kommt. Die Gestalt dieser Werke ist dem modischen Design heutiger Motorroller entlehnt. Die einzelnen Figuren erscheinen jedoch als selbstständige Wesen mit Lebenszyklus und Handlungsfähigkeit. Piccinini erkennt die Schönheit im Natür-

lichen wie im Künstlichen und in deren Verschmelzung. Es geht nicht darum, das eine abzulehnen, um das andere anzuerkennen. Piccinini entdeckt Wertvolles, Schönes und Liebenswertes auch in den Produkten unserer Konsumkultur.

## RAUM R



# FÜHRUNGEN.



📍 Alle Führungen finden im KOENIGmuseum statt.

€ Person 4€ zzgl. Eintritt

🌐 Die Teilnehmerplätze sind begrenzt.  
Weitere Informationen und Anmeldungen  
zu den öffentlichen Führungen finden Sie  
auf [museen-landshut.de/veranstaltungen](https://museen-landshut.de/veranstaltungen)



## ÖFFENTLICHE —FÜHRUNG

Die Führung für alle und jeden!

Jeden Samstag in der Zeit  
vom 08.11.2025 – 22.02.2026  
außer 27. Dezember 2025

Beginn jeweils um 14:00 Uhr

Sonderführung am 14.02.26  
zum Tag der Liebenden:  
Paare bei Piccinini und Koenig

## KURATOREN —FÜHRUNG

Mit Daniel J. Schreiber, Leiter  
der Museen der Stadt Landshut

Freitag, 14. November 2025  
Freitag, 9. Januar 2026

Mit Noemi Frattini, Kuratorin  
der Museen der Stadt Landshut

Freitag, 12. Dezember 2025  
Dienstag, 13. Februar 2026

Beginn jeweils um 16:00 Uhr

## FAMILIEN —FÜHRUNG

Empfohlen für Kinder ab  
10 Jahren und Erwachsene

Dienstag, 4. November 2025  
Montag, 22. Dezember 2025

Beginn jeweils um 11:00 Uhr

## PRIVATE —FÜHRUNG

Anfragen für private Führungen  
über das Kontaktformular unter  
[museen-landshut.de/  
kontakt/anfrage-individuelle-  
gruppenfuehrungen](https://museen-landshut.de/kontakt/anfrage-individuelle-gruppenfuehrungen)

80€ zzgl. Eintritt



# VERANSTALTUNGEN.



Hinweis: Das Veranstaltungsprogramm kann sich während der Ausstellung ändern. Es können neue Veranstaltungen hinzukommen. Die aktualisierten Informationen sind auf der Website des KOENIGmuseums zu finden.

**📍 Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im KOENIGmuseum statt.**

**🕒 Einlass zu den Veranstaltungen im KOENIGmuseum ab 17 Uhr möglich**

**💶 Erwachsener 6€ | Kind (6 – 17 Jahre) 4€**

**🌐 Die Teilnehmerplätze sind begrenzt. Weitere Informationen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen finden Sie auf [museen-landshut.de/veranstaltungen](https://museen-landshut.de/veranstaltungen)**



## EROSS

Vortrag von Prof. Dr. Dr. Peter Thein, Fachtierarzt für Pferde, Mikrobiologe

**Freitag, 21. November 2025  
18 Uhr**

Prof. Thein betreute die Pferde auf dem Ganslberger Gestüt von Fritz Koenig. In den vier Jahrzehnten der Zusammenarbeit hat sich eine Freundschaft zu dem Künstler ent-

wickelt – und eine tiefe Kenntnis seiner Kunst. Prof. Thein referiert über die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Hybridität – und über die Rolle der Hybriden im Werk von Fritz Koenig. Er hat ein klares Bild von den Mischwesem bei Koenig. Sie sind seine erotischen Identifikationsfiguren. Als dieser ihn 2004 fragte, wie er seine Ausstellung mit Kentauern-Zeichnungen in der Pinakothek der Moderne betiteln solle, sagte Thein spontan: „Nimm doch Eross“.

## ANIMALNESS

Podiumsdiskussion über das Verhältnis der Menschen zu Tieren

**Freitag, 28. November 2025  
18 Uhr**

Sind sie Nahrungsmittel, Versuchskaninchen, Ware, Begleiter oder Mitgeschöpfe? Unser Verhältnis zu Tieren ist voller Widersprüche, geprägt von kulturellen, ethischen und wirtschaftlichen Überzeugungen. Ausgehend von Piccininis Begriff der Tierhaftigkeit (Animalness) des Menschen treffen in dieser Podiumsdiskussion Vertreter und

Vertreterinnen unterschiedlicher Positionen aufeinander: Ein überzeugter Veganer, der Tiere als fühlende Mitwesen sieht, diskutiert mit einem Metzger, der das Schlachten als Teil eines respektvollen Umgangs mit Nutztieren versteht.

Gemeinsam mit weiteren Gästen aus Ernährungswissenschaft und Landwirtschaft wird um eine gemeinsame Position zu den Fragen gerungen: Was sollen wir essen, und wie definieren wir unser Verhältnis zu Tieren? Sind sie unsere Untertanen oder unsere Brüder?

## FRANKENSTEIN (2025)

---

US-amerikanischer Science-Fiction-Horror-Film von Regisseur Guillermo del Toro

Es handelt sich dabei um eine Adaption des gleichnamigen Romans von Mary Shelley aus dem Jahr 1818.

**Freitag, 5. Dez. 2025 | 18 Uhr**  
**Samstag, 6. Dez. 2025 | 20:30 Uhr**  
**Sonntag, 7. Dez. 2025 | 19 Uhr**  
**Mittwoch, 10. Dez. 2025 | 19 Uhr**  
**Freitag, 12. Dez. 2025 | 20:30 Uhr**

Im Dialog mit Patricia Piccininis Ausstellung wird diese Neuauflage des Klassikers besonders relevant: Auch Piccinini beschäftigt sich mit künstlich geschaffenen Wesen und hinterfragt, wie wir als Gesellschaft mit dem „Anderen“ umgehen.

 **Kinoptikum Landshut,**  
**Nahensteig 189, 84028 Landshut**

## PICCININI POETRY

---

90-minütiger Poetry Slam in Kooperation mit Sprechakt Landshut

**Samstag, 10. Jan. 2026 | 18:30 Uhr**

Im Zuge der Werkschau von Patricia Piccinini lädt der Sprechakt Landshut

Poetry Slammerinnen und Slammer ins KOENIGmuseum. Die zum Teil preisgekrönten Wortkünstler:innen zeigen an diesem Abend eine andere Seite, ganz ohne Wertung, ganz ohne Druck, ganz im Dialog mit Piccininis Themen.

## CHIMÄREN

---

Vortrag von Prof. Dr. Angelika Schnieke, deutsche Bioingenieurin, Biomedizinerin & Stammzellforscherin

**Freitag, 16. Januar 2026 | 18 Uhr**

Die renommierte deutsche Wissenschaftlerin Prof. Dr. Angelika Schnieke spricht über das Thema Chimären. Sie war an mehreren bedeutenden wissenschaftlichen Entwick-

lungen beteiligt, darunter die Arbeiten zum Klonschaf Dolly. Patricia Piccininis künstlerische Kreationen sind oft Mischwesen, sogenannte Chimären. Aber was haben Chimären mit der Forschung, unserem Verständnis über Gene, der Behandlung von Krankheiten, Organtransplantation oder der Diskussionen, ob man verstorbene Tiere wieder zum Leben erwecken soll, zu tun? Dies – sowie ethische Fragen – werden wir diskutieren.

## KUNST ZWISCHEN EVOLUTION, BIOTECHNOLOGIE UND VERANTWORTUNG

---

Vortrag von Christina Haupt M.A., Doktorandin der Kunstgeschichte an Universität Passau

**Freitag, 23. Januar 2026 | 18 Uhr**

Wie verändert sich unsere evolutionäre Verantwortung im Zeitalter biotechnologischer Schöpfung? Christina

Haupt, die an der Uni Passau über Piccininis Mischwesen promoviert, erkundet die Vision einer hybriden Verwandtschaft zwischen Mensch, Tier und künstlich erzeugtem Leben. Im Spannungsfeld von Empathie und Befremden werden Grenzen des Natürlichen, des Monströsen und des Schützenswerten neu verhandelt.

## BESUCH VON PATRICIA PICCININI IM KOENIGmuseum

---

Die Termine für die Veranstaltungen mit Patricia Piccinini im **Januar 2026** werden auf der Website bekannt gegeben.

## THE REVOLUTION OF DEVOTION

---

60-minütige Veranstaltung von LA-Performance & Tanz Kollektiv

**Samstag, 7. Februar 2026**  
**18:30 Uhr**

„Der Beginn der Zivilisation, ist kein Werkzeug – sondern Mitgefühl und Fürsorge“  
*Margaret Mead*

In diesem Sinne versucht das LA-Performance & Tanzkollektiv sich eine Welt vorzustellen in der CARE im Mittelpunkt allen Tuns steht! Unter der Regie von Sandra Di Stefano möchte das Kollektiv die Widersprüchlichkeit in der Care Arbeit sichtbar machen. Ein performativer Versuch zwischen Zärtlichkeit und Wut.

# WORKSHOPS.



- 📍 **Alle Workshops finden im KOENIGmuseum statt.**
- 📄 **Es können neue Workshopangebote und -termine hinzukommen. Die aktualisierten Informationen sind auf der Website des KOENIGmuseums zu finden.**
- 🌐 **Die Teilnehmerplätze sind begrenzt. Weitere Informationen und Anmeldungen zu den Workshops finden Sie auf [museen-landshut.de/veranstaltungen](https://museen-landshut.de/veranstaltungen)**



## WOLPERTINGER TRIFFT HYBRID

90-minütiger Kreativworkshop  
für Jugendliche  
zwischen 10 und 15 Jahren

**Mittwoch, 5. November 2025**  
**Sonntag, 30. November 2025**  
**Donnerstag, 19. Februar 2026**

Beginn jeweils um 11 Uhr

€ Person 4€ zzgl. Eintritt

Eine Barbie mit Transformer-Beinen?  
Ein Plüschtier mit Entenschnabel?  
In diesem Workshop gestaltest du deinen eigenen Wolpertinger – ein fantasievolles Mischwesen aus alten Spielsachen. Mit Schere, Kleber und viel Kreativität hauchst du ausgedienten Figuren neues Leben ein und erschaffst ein einzigartiges Hybridwesen – schräg, lustig oder überraschend schön. Upcycling trifft Fantasie – mach mit und gib deinem Wesen eine neue Seele!

## ICH MACH MIR DIE WELT, WIE SIE MIR GEFÄLLT

90-minütiger Kreativworkshop  
für Jugendliche  
zwischen 10 und 15 Jahren

**Samstag, 15. November 2025**  
**Montag, 16. Februar 2026**

Beginn jeweils um 11 Uhr

€ Person 4€ zzgl. Eintritt

Was, wenn du dein eigenes Traumwesen erschaffen könntest? Wie würden deine perfekten Freunde oder dein einzigartiges Haustier aussehen? In diesem Workshop tauchst du ein in eine Welt voller Fantasie, in der du alles gestalten kannst, was dir vorschwebt! Egal, ob du eine Collage, eine Skulptur oder eine andere Form der Kunst wählst – deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Am Ende des Workshops hast du die Möglichkeit, deine Ideen mit der Gruppe zu teilen und gemeinsam die vielen fantastischen Wesen zu entdecken, die entstanden sind.

# PLASTISCH GESTALTEN MIT SCULPEY

Zweistündiger Kreativworkshop  
für Erwachsene  
und Jugendliche ab 10 Jahren

**Samstag, 8. November 2025**  
**Samstag, 11. Januar 2026**

Beginn jeweils um 11 Uhr

€ Person 8€ zzgl. Eintritt

Tauche ein in die spannende Welt des Modellierens und lasse dich von der Künstlerin Patricia Piccinini inspirieren, die mit ihren fantasievollen Skulpturen eine ganz eigene Welt erschafft. In unserem Workshop lernst du, wie du mit dem besonderen Polymer-Ton Sculpey eigene kleine Figuren und Skulpturen gestalten kannst. Sculpey wird weltweit von Künstlerinnen und Künstlern, Puppenmacherinnen und Puppenmachern und Animationsstudios verwendet. Das Besondere daran: Nach dem Backen erhält Sculpey einen zarten Glanz, der fast wie echte Haut wirkt – perfekt, um deine Fantasie lebendig werden zu lassen!



# ÄNDERE DEINE IDENTITÄT!

Offene Wochenend-Mitmachaktion  
für alle mit den Maskenkünstlern  
Danilo Cargignola und Elena Sardelli

**Samstag, 24. Januar 2026**  
**Sonntag, 25. Januar 2026**

Dauer jeweils von 11–16 Uhr

€ Veranstaltung kostenlos

Mit den hyperrealistischen Masken von  
Danilo Carignola und Elena Sardelli

können Sie in eine völlig neue Rolle schlüpfen. Verwandeln Sie sich in einen alten Mann, in eine junge Frau oder schlüpfen Sie in die Haut von Miss Piggy! Spazieren Sie mit einem neuen, verblüffend realistischen Gesicht durch die Straßen Landshuts und testen Sie das Lebensgefühl einer anderen Identität aus.

Die beiden Künstler aus Florenz sind persönlich vor Ort und statten Sie mit einer passenden Maske aus.

# FACETTEN DER SCHÖNHEIT

90-minütiger Workshop für Jugendliche zwischen 15 & 18 Jahren

**FÜR SCHULKLASSEN**  
**Termine auf Anfrage**

€ 75€ Fixpreis + 4€ p. Person  
ermäßigten Eintritt  
Zwei Begleitpersonen  
haben freien Eintritt

Schönheit ist kein allgemeingültiges Konzept – sie ist vielfältig und hängt von vielen Faktoren ab, wie unserer Kultur, unseren Erfahrungen und persönlichen Vorlieben. In diesem Workshop geht es darum, Schönheits-

ideale und die Wahrnehmung von uns selbst und anderen zu hinterfragen. Wir entdecken, wie sich die Definition von Schönheit in verschiedenen Teilen der Welt unterscheidet und was uns selbst oder andere liebenswert macht.

Durch Spiegel, gegenseitige Beobachtungen und inspiriert von den Skulpturen der Künstlerin Patricia Piccinini erforschen wir, was Menschen und Tiere einzigartig und ansprechend macht. Am Ende wirst du das Gelernte in deiner eigenen Skulptur umsetzen, die deine ganz persönliche Sichtweise von Schönheit widerspiegelt.

## NOVEMBER 2025

- 2. Nov. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung
- 4. Nov. — 11:00 Uhr — Familienführung
- 5. Nov. — 11:00 Uhr — Workshop „Wolpertinger trifft Hybrid“
- 8. Nov. — 11:00 Uhr — Workshop „Plastisch gestalten mit Sculpey“
- 8. Nov. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Ute Fischer-Gardner
- 14. Nov. — 16:00 Uhr — Kuratorenführung mit Daniel J. Schreiber, Leiter der Museen der Stadt Landshut
- 15. Nov. — 11:00 Uhr — Workshop „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt ...“
- 15. Nov. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Rosemarie Ottl
- 21. Nov. — 18:00 Uhr — Vortrag „Eross“ von Prof. Dr. Peter Thein
- 22. Nov. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Sieglinde Brams
- 28. Nov. — 18:00 Uhr — Podiumsdiskussion „Animalness“
- 29. Nov. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Heike Holzapfel
- 30. Nov. — 11:00 Uhr — Workshop „Wolpertinger trifft Hybrid“

## DEZEMBER 2025

- 5. Dez. — 18:00 Uhr — „Frankenstein (2025)“, Filmabend in Kooperation mit dem Kinoptikum
- 6. Dez. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Heike Holzapfel
- 6. Dez. — 20:30 Uhr — „Frankenstein (2025)“, Filmabend in Kooperation mit dem Kinoptikum
- 7. Dez. — 19:00 Uhr — „Frankenstein (2025)“, Filmabend in Kooperation mit dem Kinoptikum
- 10. Dez. — 19:00 Uhr — „Frankenstein (2025)“, Filmabend in Kooperation mit dem Kinoptikum
- 12. Dez. — 16:00 Uhr — Kuratorenführung mit Noemi Frattini, Kuratorin der Museen der Stadt Landshut
- 12. Dez. — 20:30 Uhr — „Frankenstein (2025)“, Filmabend in Kooperation mit dem Kinoptikum
- 13. Dez. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Heike Holzapfel
- 20. Dez. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Ute Fischer-Gardner
- 22. Dez. — 11:00 Uhr — Familienführung
- 23. Dez. — 11:00 Uhr — Workshop „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt ...“

# VERANSTALTUNGS —KALENDER

## JANUAR 2026

im Januar — Besuch der Künstlerin Patricia Piccinini im KOENIGmuseum  
(Termine erscheinen auf der Website)

- 3. Jan. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Rosemarie Ottl
- 9. Jan. — 16:00 Uhr — Kuratorenführung mit Daniel J. Schreiber, Leiter der Museen der Stadt Landshut
- 10. Jan. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Sieglinde Brams
- 10. Jan. — 18:30 Uhr — „Piccinini Poetry“ mit Sprechakt Landshut
- 11. Jan. — 11:00 Uhr — Workshop „Plastisch gestalten mit Sculpey“
- 16. Jan. — 18:00 Uhr — Vortrag „Chimären“ von Prof. Angelika Schnieke
- 17. Jan. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Ute Fischer-Gardner
- 23. Jan. — 18:00 Uhr — Kunst zwischen Evolution, Biotechnologie und Verantwortung von Christina Haupt
- 24. Jan. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Sieglinde Brams
- 24. Jan. — 11 + 15 Uhr — Offener Workshop „Ändere Deine Identität!“
- 25. Jan. — 11 + 15 Uhr — Offener Workshop „Ändere Deine Identität!“
- 31. Jan. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Sieglinde Brams

## FEBRUAR 2026

- 7. Feb. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Rosemarie Ottl
- 7. Feb. — 18:30 Uhr — „The Revolution of Devotion“ mit LA-Performance & Tanz Kollektiv
- 13. Feb. — 16:00 Uhr — Kuratorenführung mit Noemi Frattini, Kuratorin der Museen der Stadt Landshut
- 14. Feb. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Ute Fischer-Gardner
- 16. Feb. — 11:00 Uhr — Workshop „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt...“
- 19. Feb. — 11:00 Uhr — Workshop „Wolpertinger trifft Hybrid“
- 21. Feb. — 14:00 Uhr — Öffentliche Führung mit Ute Fischer-Gardner

# IMPRESSUM.

## **Patricia Piccinini** **Willkommener Gast**

KOENIGmuseum Landshut  
26. Oktober 2025 – 22. Februar 2026

Die Ausstellung Patricia Piccinini. Willkommener Gast wurde von den Museen der Stadt Landshut in Kooperation mit dem Institut für Kulturaustausch, Tübingen kuratiert und organisiert. Zugrunde liegt ein Ausstellungskonzept, das von Patricia Piccinini in Zusammenarbeit mit dem ARKEN Museum of Modern Art in Ishøj entwickelt wurde.

**Werke von Fritz Koenig**  
Museen der Stadt Landshut, KOENIGmuseum, Dauerleihgabe der Fritz und Maria Koenig Stiftung

**Werke von Patricia Piccinini**  
Werke von Patricia Piccinini Leihgabe der Künstlerin, vertreten durch das Institut für Kulturaustausch, Tübingen Leihgabe des Borås Konstmuseum

**Kuratorenteam**  
Daniel J. Schreiber, Leiter der Museen der Stadt Landshut, zusammen mit Noemi Frattini und Barbara Wimmer  
**Museumspädagogik**  
Linda Kurzweil-Vankova  
**Ausstellungstechnik**  
Gerhard Berchtold

**Texte**  
Institut für Kulturaustausch, Tübingen, und Daniel J. Schreiber

**Museen der Stadt Landshut**  
**KOENIGmuseum**  
**Am Prantlgarten 1, 84028 Landshut**  
**koenigmuseum.de**

 **koenigmuseum**

## **KOENIGmuseum**

MUSEEN DER STADT LANDSHUT

**Institut für Kulturaustausch**  
Direktor Maximilian Letze  
Director emeritus Dr. Otto Letze  
Projektkoordination Lukas Kost, Lisa Scheffert

Diese Ausstellung wird gefördert durch die Albrecht Beck Stiftung.

Institut für  
Kulturaustausch 

**Bildnachweise**  
S. 4, 6, 8, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 45 © Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und des Instituts für Kulturaustausch, Fotos: Matthias Ammer; Cover, Foto S.2: Hilary Walker © Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und des Instituts für Kulturaustausch; S. 49 © zamrznutitonovi, S. 52 © mstandret von elements.envato.com

**2. Auflage** November 2025

**Die Menschen sollen schauen,  
dann sehen sie und erkennen sie.**

**Fritz Koenig**

**Es geht um Gemeinsamkeiten  
und nicht um Unterschiede.**

**Patricia Piccinini**

**Die Schönheit ist überall  
ein gar willkommener Gast.**

**Johann Wolfgang von Goethe**

Ihre Herangehensweisen könnten nicht verschiedener sein:  
Fritz Koenig (1924 – 2017) entstammt dem abstrakten Informel.  
Patricia Piccinini (geb. 1965) gehört zu den Hyperrealisten.

Die australische Künstlerin hat mit ihren lebensecht wirkenden Hybriden aus Mensch, Tier, Pflanze und Maschine in den letzten fünfzehn Jahren weltweit für Aufsehen gesorgt. Nach Singapur, Rotterdam, Stockholm und Halle ist nun Landshut die nächste Station einer weltweiten Tournee dieser außergewöhnlich faszinierenden Künstlerin.

Hier wirft sie ein neues Licht auf den berühmten Landshuter Bildhauer. Auch sein Werk ist von Mischwesen bevölkert. Diese Grenzüberschreitungen beider Künstler berühren zutiefst unsere Sinne; und sie werfen ethische Fragen bezüglich des Mensch-Natur-Technik-Verhältnisses auf.

## KOENIGmuseum

---

MUSEEN  
DER STADT  
LANDSHUT

---



Stadt  
Landshut

In Kooperation mit dem

Institut für  
Kulturaustausch



**26.10.25 – 22.02.26**

Öffnungszeiten: Di – So | 10 – 17 Uhr

